

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 78.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 10

Druck und Verlag der Druckerei:
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 12. Januar 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Erfolglose englische und französische Angriffe. — Im Mittelmeer wurden wieder 36 000 Tonnen versenkt.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
11. Januar, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.
Gesamtgruppe Kronprinz Rupprecht
und deutscher Kronprinz.

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuer-
bereitung am Morgen des 10. Januar südlich von
Oporn in unsere Stellungen einzubringen, scheiterten.

Tagesüber entwickelte sich an der flandrischen Front und
südwestlich von Cambrai lebhafter Artilleriekampf. Zwi-
schen Meuse und Maroing steigerte sich das englische
Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu
größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St.
Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Oise und
Aisne reg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Namont erhöhte Gefechtsintensität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front keine be-
sonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 11. Jan. (Amtlich.) Wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 11. Jan. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge
im Mittelmeer: 12 Dampfer mit 36 000 Bruttoregisterton-
nen. Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladungen für Ita-
lien und die englische Kriegswirtschaft im Orient. In be-
sonders gefährlich und hartnäckig durchgeführten Angriffen ge-
lang es, zwei Geleitzüge aufzubrechen und dabei sechs Damp-
fer zu vernichten. Unter diesen konnten festgestellt werden
die bewaffneten englischen Dampfer „Fionis“ (4170 B.-
R.-T.), „Turnbridge“ (2874 B.-R.-T.), „Cliffondale“
(3811 B.-R.-T.) und „Waverley“ (3853 B.-R.-T.) letztere
beiden mit je 5000 T. Kohlen nach Malta bezieht. Port
Said unterwegs. Von dem englischen Dampfer „Cliffon-
dale“, der mit zwei 15-Zentimeter-Rörfern und einer 7,6-
Zentimeter-Schnelladekanone bewaffnet war, wurde der Ka-
pitän gefangen genommen. Ferner wurde der bewaffnete
italienische Dampfer „Pietro“ (3860 B.-R.-T.) in überras-
chendem Angriff durch Geschützfeuer niedergelassen, wäh-
rend der durch Bewacher geschützte bewaffnete englische
Dampfer „Persia“ (3874 B.-R.-T.), der beladen auf dem
Wege nach Otranto war, einem Torpedo zum Opfer fiel. —
An vorstehenden Erfolgen war in hervorragender Weise
Kapitänleutnant v. Arnaud de la Perrière beteiligt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Pour le mérite.

WTB. Berlin, 11. Jan. Dem Staatssekretär des
Reichsmarineamts Admiral v. Capelle ist durch allerhöchste
Kabinettsordre vom 9. Jan. der Orden Pour le mérite ver-
liehen worden.

WTB. Berlin, 10. Jan. Wie das „Militärwochen-
blatt“ meldet, wurde das Ehrenkreuz zum Orden Pour le
mérite dem Admiral v. Schröder, ferner der Orden Pour le
mérite dem Korvettenkapitän Kophan, den Kapitänleu-
nants Bünche und Kose, dem Oberleutnant Friele und
dem Oberleutnant zur See Hervoldt verliehen.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk

Daß eine kraftvolle Sprache des Feindes auch bei Fried-
densverhandlungen weit eher zum Frieden, zur Verständi-
gung führt, als Nachlaufen und Nachgeben, hat die erste
Botschaft in Brest-Litowsk nach dem „Zwischenfall“ ge-
zeigt. Rühlmann ist, dank seinen neuen Instruktionen,
energischer als bisher aufgetreten; Graf Czernin hat sich
sogar nicht gescheut, mit dem Abbruch der Verhandlungen
und Fortsetzung des Krieges, was das Ende der Bolschewi-
kerrichtung bedeuten würde, zu drohen; und General Hoff-
mann hat im Namen der Obersten Heeresleitung energisch
Einspruch erhoben gegen die amtlichen russischen Beschimp-
fungen des deutschen Heeres und seiner Leitung in Neben
und Aufrufen und gegen die revolutionäre Wühlarbeit im
deutschen Heere. Trotz, der Hauptsache und beteiligte
hierbei, hat um Unterbrechung der Sitzung gebeten — und
das Ergebnis war, daß die Russen bereit, weiter in Brest-
Litowsk zu verhandeln.

Mag es weiter so gut dort gehen; die gute Rückwirkung
auf die Verhandlungen in Berlin wird dann nicht aus-
bleiben.

Die Feinde in Erwartung einer deutschen Offensive.

Berlin, 10. Jan. Aus Kopenhagen wird gemeldet:

Während der letzten Woche ist die ganze englische und fran-
zösische Presse mit Spannung erfüllt in der Erwartung der
angekündigten bevorstehenden deutschen Frühjahrs-offensive. Der
Mitarbeiter des Daily Telegraphs in Frankreich sagt, daß
die Deutschen offenbar hinter der Front große Vorbereitun-
gen trafen. Die Engländer und Franzosen verharren aber
auch nicht mit den Händen im Schoß.

Das Wirtschaftsabkommen mit Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 9. Jan. Die Zentrumsfraktion des Deut-
schen Reichstages hat sich in den letzten Tagen eingehend
mit der Frage der Neuordnung der handelspolitischen Be-
ziehungen des Deutschen Reiches befaßt. Einstimmig wurde
der Standpunkt vertreten, daß bei allen Friedensschlüssen
der Schutz der nationalen Arbeit und die Entwidlungs-
möglichkeit des deutschen Wirtschaftslebens sichergestellt
werden müssen, und daß, soweit die politischen Verhältnisse
einen engeren Zusammenschluß des Deutschen Reiches mit
Oesterreich-Ungarn notwendig machen, dadurch unter kei-
nen Umständen eine wirtschaftliche Benachteiligung einzel-
ner Landesteile herbeigeführt werden darf.

Buchanan in Stockholm.

WTB. Gyaranda, 9. Jan. Der englische Bot-
schafter in Petersburg, Buchanan, ist mit Familie und Ge-
folge hier eingetroffen und nach Stockholm weitergereist.

Genf, 10. Jan. Der britische Generalstabmission am Montag in
Gyaranda eingetroffen ist.

Die englischen Matrosen verlassen Rußland.

WTB. Stockholm, 10. Jan. Svenska Dagbladet
erzählt aus Helsingfors, daß von dort vorgestern 250 eng-
lische Matrosen und Offiziere von der Beauftragung der in der
Ostsee liegenden englischen U-Boote abgereist seien.

Die maximalistische Bewegung im rumänischen Heer.

Schweizer Grenze, 11. Jan. Die Londoner Morning-
Post meldet: Das gesamte rumänische Heer ist zur Bildung
von maximalistischen Einrichtungen geschritten.

Doch Aufhebung der russischen Staatsschuld.

Rotterdam, 11. Jan. Der Nieuwe Rotterdam. C.
meldet aus London: Der Korrespondent des Manchester-Gu-
ardian berichtet aus Petersburg, daß die russische Regierung
beabsichtigt, in einigen Tagen den Beschluß zu veröffent-
lichen, wodurch die russische Staatsschuld aufgehoben wird.
Nur solche russische Staatspapiere, die im Besitz russischer
Staatsbürger sind, die weniger als 10 000 Rubel besitzen,

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Man fand sie am Morgen nach Sennor Rodewaldts
Flucht aus dem Gefängnis schwerkrank und mit einer
Schußwunde in der Schulter auf der Straße. Da sie ohne
Bewußtsein war, brachte man sie zunächst in das Frauen-
hospital nach der Calle Comaral. Sie kam im Laufe
des Tages wieder zu sich und nannte ihren Namen. Aber
man zweifelte an der Richtigkeit ihrer Angaben, weil sie
die Kleidung einer Jofe trug. Trotzdem benachrichtigte
man meinen Vater, und da er selbst durch seine gerade
an jenem Tage so wichtigen Geschäfte daran verhindert
war, begab sich meine Mutter in das Hospital. Bei ihrer
Ankunft war Conchita schon wieder ohne Bewußtsein. Die
Wunde selbst sollte zwar nach der Angabe der Ärzte nicht
gefährlich sein, aber ein heftiges Fieber hatte Conchita
ergriffen. Meine Mutter ließ sich an das Bett der Patientin
setzen und erklärte dem sie geleitenden Arzte, diese Kranke
sei keineswegs ihre Nichte Conchita Ortigas, sondern eine
ehemalige Kammerjungfer derselben, die von jeder Spur
von Geistesstörung gezeigt habe und sich wohl nur im
Wahn sinn für ihre Gebieterin ausgegeben haben könne.
Sagen Sie mir auch wirklich die Wahrheit, Sennorita
Isabella? fragte der Doktor streng. Was Sie mir da
erzählen, klingt in hohem Maße abenteuerlich und un-
wahrscheinlich. Welchen Zweck könnte Ihre Mutter mit
einer so abscheulichen Lüge verfolgt haben, die überdies
schon in der nächsten Stunde entlarvt werden mußte?
Ich spreche nichts als die volle Wahrheit, Don Josef!
Und von ihrem Standpunkt aus war das, was meine
Mutter tat, wohl so töricht nicht. Sie durfte sich ver-
sichern halten, daß man zunächst ihren Angaben mehr
Glauben schenken würde als den Versicherungen einer
Fieberkranken. Mit dem Augenblick, wo sie Conchita
als ihre Nichte anerkannte, übernahm sie auch die Ver-
pflichtung, alles Erdenkliche für die Erhaltung ihres Lebens

zu tun. Und bei sorgfältiger, aufmerksamer Pflege würde
diese sicher bald wiederhergestellt worden sein. blieb sie
aber in dem großen Hospital, oder brachte man sie, wie
meine Mutter hoffte, wohl gar auf die Krankenstation der
Convalescencia, so waren die Aussichten für eine Genesung
der Kranken bei den dort herrschenden Zuständen gering.
Und selbst in dem wenig wahrscheinlichen, unerwünschten
Fall, daß sie trotz alledem genas, hatte meine Mutter sich
durch ihre Erklärung die Möglichkeit geschaffen, einen seit
langem gehegten Plan zur Ausführung zu bringen. Es
gibt irgendwo in der Provinz, ich habe den Namen des
Ortes vergessen, einen Arzt, der eine sogenannte Heil-
anstalt für Nervenkranken zu seinem anderen Zweck unter-
hält, als um darin Personen, die ihren Angehörigen lästig
geworden sind, als angebliche Geistesranke für immer ge-
fangen zu halten. War es einmal gelungen, Conchita der
Obhut dieses Menschen zu übergeben, so konnte es kaum
noch allzu große Schwierigkeiten haben, ihr Vermögen auf
die eine oder die andere Art ganz in die Hände meines
Vaters zu bringen.

Ein lauter Plan! sagte Doktor Vidal kopfschüttelnd.
Aber sprechen Sie weiter; man schenke also der Erklärung
der Sennora del Basco Glauben und brichte die arme
Conchita wirklich als eine Wahnsinnige nach der Convales-
cencia?

Isabella nickte. Meine Mutter hatte sich erboten, die
Versorgungskosten zu tragen. Ich erfuhr von alledem
erst, als sie von ihrem Besuche im Hospital heimkam, und
ich erfuhr es zugleich mit der Tatsache, daß Conchita es
gewesen war, die mir Rodewaldts Herz entwendet, die
mir seine Liebe gestohlen hatte. Meine Mutter vermochte
mir darüber volle Gewißheit zu geben, denn sie hatte in
Erfahrung gebracht, daß die beiden häufig heimliche Zu-
sammenkünfte gehabt, und sie wußte auch, wie groß Con-
chitas Anteil an Sennor Rodewaldts Befreiung gewesen
war.

Und deshalb ließen Sie das schändliche Verbrechen zu,
das man an ihr beging? Deshalb machten Sie sich zur
Mitschuldigen Ihrer Mutter, indem Sie keinen Einspruch
gegen ihre Handlungsweise erhoben?

Isabella neigte bejahend den Kopf. Es war nur noch
für eine von uns beiden Raum auf Erden. Sie mußte
sterben, und es war gut für sie wie für mich, wenn es
auf solche Art geschah. Denn sonst — sonst würde ich sie
vielleicht eines Tages mit eigenen Händen getötet haben.

Sie sind ein beklagenswerter Geschöpf. Mir gram
vor Ihnen. Aber wie kommen Sie bei solch böser Sinnes-
art dazu, mir das alles jetzt zu gestehen?

Sie wandte den Kopf und sah ihm mit ihren großen,
düsteren Augen fest ins Gesicht. Fragen Sie mich nicht,
wodurch ich jetzt dazu veranlaßt werde! Fragen Sie
mich überhaupt nichts mehr! Sehen Sie, sich über Con-
chitas Schicksal zu unterrichten. Vielleicht gelingt es Ihrer
Kunst, sie zu retten, und damit auch ihn. Mir gilt es
gleich — ich bin jetzt mit allem fertig.

Wohl, so werde ich Sie in Ihr Zimmer bringen, und
eines der Mädchen wird bei Ihnen bleiben.

Auch gegen diese Verfügung erhob Isabella keinen
Widerspruch. Starr und stumm ruhte sie auf ihrem Lager,
als er sie verließ.

25. Kapitel.

Doktor Vidal fand bei seinem Besuch in der Convales-
cencia alle Angaben Isabellas bestätigt. Er ließ sich an
das Bett Conchitas führen und war tief erschüttert von
dem Anblick der Veränderung, die während dieser wenigen
Tage mit dem schönen, lebensprühenden Mädchen vorge-
gangen war. Der Arzt, der sie behandelt hatte, hatte sich
gegen ihn sehr ungünstig über die Aussichten auf eine
Wiederherstellung ausgesprochen. Don Josef aber sagte
ihm, nachdem man ihm gestattet hatte, die Patientin selbst
zu untersuchen, rund heraus, daß er anderer Meinung sei,
und daß es seiner Ueberzeugung nach nur einer verän-
derten Behandlung und einer sorgfältigeren Pflege be-
dürfte, um das junge Mädchen glücklich über die gefähr-
liche Krisis hinwegzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

hollen eingelöst oder weiter verzinst werden, aber in beiden Fällen zu geringeren Sätzen als bisher.

Ententeindliche Strömungen in Japan.

Paris, 11. Jan. Das „Paderland“ schreibt, es könne aus eigenem Wissen die Meldung des „Guardian“ von starken ententeindlichen Strömungen in der japanischen Presse ergänzen. Die Stimmung in Japan sei während des Krieges sehr geteilt gewesen und habe sich wohl auch in Staatssekretär Jinnemurats „Schlägen an Mexiko“ widerspiegelt. Auch das Offizierskorps Japans zeige diese Spaltung der Meinungen und es scheine sogar, daß das mit einer Ursache war, daß die Entsendung japanischer Truppen nach Europa nicht durchführbar gewesen sei. Die militärische Agitation sei härter als die Regierungspolitik. Ob Japan noch während des Krieges die Entente verlasse, sei nicht vorherzusagen.

Politischer Nord in Spanien.

Madrid, 11. Jan. (M. A.) Havas: Nach Blättermeldungen ist der Präsident des spanischen Arbeitgeberverbandes für Metallurgie und Mechanik, Jose Barret, ermordet worden. Ein Vater und ein Lehrer der Handelsschule, die ihn begleiteten, wurden schwer verletzt. Auf die Betroffenen wurden von einer Anzahl Individuen zahlreiche Schüsse abgegeben. Die Täter entkamen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. Januar.

1. Schulkursus. Unsere mit Recht so beliebten „begehrten“ Schulkurse haben diesmal eine längere Unterbrechung gehabt, da die Lehrerin einem Rufe nach St. Goar gefolgt war, um dort einen Schulkursus abzuhalten. Um die Zeit wieder einzubringen sollen hier demnächst gleichzeitig 3 Kurse eingerichtet werden, 2 Nachmittags und ein Abendkursus. Näheres wird noch im Anzeigenteil bekannt gemacht. Bei genügender Beteiligung könnte schon etwas früher ein Vormittags-Schnellkursus eingeschaltet werden und sind hierzu Anmeldungen erbeten. Diejenigen Teilnehmerinnen, welche noch Leisten haben, werden ersucht, dieselben sofort an eine der vorstehenden Damen abzuliefern, Wilhelmstr. 5 oder Lahnstr. 5.

2. Erwischt und verhaftet. Unserem Gendarmeriewachmeister Metz ist vorgestern wieder einmal eine Ausbeutung tadellos gelungen. Metz merkte, daß sich der in der Fürsorgeanstalt Ringshausen untergebrachte an der alten Braubacherstraße wohnende 16 Jahre alte R. hier unbedeckt aufhält und stattete dem Hause am Donnerstag vormittag einen unerwarteten Besuch ab. Unterwegs hörte er aber schon, daß bei dem nebenan wohnenden blinden Korbmacher D. in der Nacht ein Kaninchen verschwunden war und im Stalle des Wirtes Sch. auf Koppelstein 12 Hühner die Köpfe abgeschnitten und die Tiere gestohlen waren. Vorsichtigerweise hatte R. einen Mann am Hause des R. als Wache aufgestellt, da er ein Ausstreichen durchs Fenster vermutete und richtig, als R. im Hause revidierte sprang R. durchs Fenster in den Garten und lief nach dem Rheine zu, wo er von seinen Verfolgern eingefangen und verhaftet wurde. Die gestohlenen Tiere soll die Schwester des R. bereits am frühen Morgen nach Coblenz gebracht haben. Gestern Abend ist nun dieser junge Mensch aus der Arrestzelle im alten Rathaus ausgebrochen und verschwunden. Er hatte das Fenstergitter zerbrochen u. sprang in den Nachbarhof aus dem er verschwunden.

3. Kleintierzucht-Verein. Auf die morgen Sonntag Nachmittag 5 Uhr bei Herrn Schweikert stattfindende Jahres-Hauptversammlung unseres Gemeinnützigen Kleintierzucht-Vereins sei nochmals aufmerksam gemacht. Eine reichhaltige wichtige Tagesordnung liegt den Mitgliedern zur Erledigung vor.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Bei dem hohen persönlichen Ansehen, dessen er sich in ärztlichen Kreisen erfreute und angesichts seiner Erklärung, daß er alle Kosten zunächst auf sich nehme, fügte man sich ohne weiteres seinem Verlangen, der Kranken ein eigenes Zimmer und eine eigene Wärterin zu geben und ihre weitere Behandlung in seine Hände zu legen. Am liebsten freilich hätte er sie sogleich in das deutsche Krankenhaus bringen lassen, aber er fürchtete die Gefahren, die mit einer solchen Ueberführung verbunden sein konnten, und verzichtete darum vorerst noch auf die Erfüllung dieses Wunsches. Conchita selbst hatte ihn nicht erkannt. Sie war nach der Angabe der Wärterinnen wohl zuweilen für kurze Zeit aus ihren unruhigen Fieberträumen erwacht, aber sie hatte dann zumeist still und apathisch dagelegen, ohne auf die an sie gerichteten Fragen zu antworten.

Lange nach Mitternacht erst kehrte Vidal in seine Wohnung zurück, und zwei neue Ueberraschungen waren es, die dort seiner warteten. Man teilte ihm mit, daß Senorita Isabella del Vasco sich gleich nach seiner Entlassung wieder angekündigt und trotz aller Bitten und Vorstellungen das Haus verlassen habe. Don José fürchtete, daß sie Hand an sich gelegt haben könnte, aber ein von ihr zurückgelassener Brief, den man ihm übergab, beruhigte ihn wieder. Sie schrieb, daß sie nach dem Vorgefallenen seine Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch nehmen dürfe und auch nicht die Kräfte beizuge, fernherhin unter demselben Dache zu weilen mit dem, dessen Verhängnis sie geworden sei. Sie werde in dem Kloster der Ursulinerinnen eine Zuflucht suchen.

Es ist das Beste, das sie bei ihrer verschuldeten Erziehung und ihrem unglücklichen Temperament tun konnte, dachte Vidal. „In der Welt hätte sie doch nur stets sich und andere unglücklich gemacht.“

4. Versammlung. Morgen Sonntag hält der Ortsverein des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (Sitz Berlin) in der Gastwirtschaft zum Löwen (Ede Südballee) seine Generalversammlung ab. Eine wichtige Tagesordnung liegt vor und wäre es erwünscht, wenn jeder Kollege erscheinen würde.

5. Lichtbild-Vorführung. Für Sonntag hat die Direktion wieder einen ganz hervorragenden Spielplan zusammengestellt. Sie veranstaltet 2 Vorstellungen, nachmittags von 3½ bis 6¼ und abends von 7—10 Uhr; in beiden Vorstellungen haben Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt. Nachmittags gelangt derselbe Spielplan zur Vorführung wie abends. Als 1. Monopolsfilm gelangt zur Aufführung „Die verschlossene Tür“, ein großer Kriminal-Defektiv-Roman in 4 Akten, verfaßt von Urban Gad, der geniale Meister Regisseur. Maria Widal, die große Film-Tragödin spielt in diesem Kunstwerk die Doppelrolle als Esther Gad und Edith Leht. Dieser Film bildet eine Sehenswürdigkeit 1. Ranges. Großen Beifallserfolg wird die Film-Humoreske „Die Bierleitung“ auslösen. Santa Senelland, die vom vergangenen Sonntag bekannte Humoristin spielt hier wieder die Hauptrolle. Außerdem die neuesten Kriegsberichte. Während der Vorstellungen Künstler-Konzert, ausgeführt von der früheren Hauskapelle des Hotels „Riesen-Fürstentum“, Coblenz, unter Leitung von Herrn H. B. Schmitz, Hamburg. Trotz erhöhter Loskosten gewöhnliche Preise. Das Theater ist gut besucht, ein Besuch ist aufs Beste zu empfehlen.

6. Unfall von Jagen. Wie eine Bekanntmachung der Direktion der Eisenbahn Mainz besagt, fallen von Sonntag ab auf unbestimmte Zeit eine weitere Anzahl von Personenzügen aus. Wer also am Sonntag mit der Bahn verreist, überzeuge sich vorher am Bahnhof, ob der Zug auch fährt.

7. Hinweis. Polnisch sprechende Gewerbetreibende deutscher Staatsangehörigkeit wollen sich schriftlich oder mündlich in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsplatz 23, melden.

8. Hauschlachtung. In unserer Stadt ist das falsche Gerücht verbreitet, die Schweine müssten bis zum 15. Januar abgeschlachtet sein, sonst würden selbige beschlagnahmt. Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortete uns Herr Kreisaußwärtiger-Bezirksamtsrat zur allgemeinen Beruhigung, daß die Privatschlachtungen nicht allein bis 15. Januar, sondern bis 31. Januar gestattet seien und wenn dies nicht möglich sei, möge er wenigstens die Schlachtermaster bis 31. Jan. nachsuchen. Zuchtschweine bleiben von allen diesbezüglichen Anordnungen unberührt. Ob die nicht zur Hauschlachtung angemeldeten Nicht-Zuchtschweine späterhin für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden, ist noch nicht bekannt. Es betrifft mithin die Leute, welche Schweine halten, die sie „für ihren eigenen Bedarf“ nicht selbst schlachten.

9. Nähstuben bei der Post. Einer Anregung der Reichsbelleidungsstelle folgend hat die Reichspost- und Telegraphenverwaltung Nähstuben eingerichtet, in denen beschädigte Dienstkleider für die Beamten, Unterbeamten u. Arbeiter ausgebessert und zum weiteren Tragen hergerichtet werden können. Für diese Nähstuben werden Räume, Heizung und Beleuchtung unentgeltlich hergegeben, so daß die Beamten u. p., die von der Einrichtung Gebrauch machen, nur die Auslagen für Löhne und Zutaten zu erstatten haben.

10. Zur Gültigkeit der Saatarten. Die Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatweiden vom 12. Juli 1917 wurde dahin abgeändert, daß nur solche Saatarten Gültigkeit haben, die mit dem Dienststempel und dem Prüfungsvermerk der höheren Verwaltungsbehörde versehen sind. Die Befugnis der Kommunalverbände, den Gemeinden die Erlaubnis zur Ausstellung von Saatarten zu erteilen, wurde aufgehoben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die an sich vom 1. Januar 1918 ab zulässigen Lieferungen von bereits erworbenen

Sommerfruchtgetreide erst dann bewirkt werden können, wenn die zugehörigen Saatarten den vorstehenden Anordnungen genügen. Es empfiehlt sich deshalb, die bereits ausgestellten Saatarten unverzüglich der höheren Verwaltungsbehörde (in Preußen dem Regierungspräsidenten) zur Prüfung und Abstempelung einzureichen.

11. Zur Wildschweinpjage erhält der Rheingau-Anzeiger folgende wichtige Mitteilung: Immer sich wiederholende Mitteilungen und Beschwerden über die nicht abnehmende Wildschweinplage im Rheingau und den benachbarten Gebieten veranlaßten mich, bei der königlichen Regierung hier selbst über den Stand der Schutzmaßnahmen in beregter Hinsicht von neuem Informationen einzuholen, die ich hier mitteilen mir erlaube, da ich bei der Fülle der Anfragen nicht in der Lage bin, jede einzelne derselben zu beantworten. — Zu meiner Freude konnte ich zunächst feststellen, daß meine seinerzeitige Anregung, durch Militärkommandos den Schwarzkitteln zu Leibe zu gehen, gewürdigt worden ist. So wurde mir bestätigt, was ich auf anderem Wege bereits erfahren hatte, daß auf Antrag der königlichen Regierung vom Gouverneur Mainz in dankenswerter Weise Kommando von 2—3 Leuten (im Rheingau von Pionieren gestellt) in verschiedenen Orten des Rheingaus stationiert seien, um bei der Vertilgung des Schwarzwildes mitzuwirken. Wenn ich recht verstanden habe, wurden dabei u. a. Kiebrich, Kautenthal und Hallgarten genannt. Meinem und der Rheingauer Wunsch, hierbei auch Leute des Marburger Jäger-Bataillons verwenden zu lassen, konnte leider nicht nachkommen, da dieses Bataillon nicht dem Befehlssbereich des Gouverneurs Mainz, auch nicht dem des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. angehört. Doch wird dem „diesem Wunsch zu Grunde liegenden Gesichtspunkte“ dadurch Rechnung getragen, daß zu diesem Zweck nur professionelle Jäger oder doch wenigstens Leute ausgesucht werden, die in der Ausübung der Jagd bewandert sind. In dieser Beziehung war die Verwendung der aus der Front in den Rheingau beurlaubten Forstbeamten und Schwarzwildjäger Eiser und Schneider mit besonderem Dank zu begründen, — zumal wenn sie bald wiederkommen, was zu erwarten steht. — Ein wirklich befriedigendes Resultat der Arbeit dieser Kommandos in Verbindung mit Treibjagden auf gespärtes Schwarzwild wird sich wohl erst erhoffen lassen, wenn ein reichlicher Schneeeinbruch als bisher eintreten sollte, der die Einfreifung dieses Wildes verbürgt. Da ich bezüglich der Bestellung des hier in Frage stehenden Militärkommandos bei einigen meiner Freunde im Rheingau bezw. in dessen Nähe auf Unkenntnis gestoßen bin, will ich hier die Maßnahmen kurz anführen. Der bezügliche Antrag dazu muß an die Jagdpolizei, d. i. den Landrat des Kreises — im Rheingau also der Herr Landrat in Rüdesheim — gestellt werden. Auf Antrag des Landrats veranlaßt dann für den Rheingau resp. dessen benachbarte Kreise der Gouverneur von Mainz die Bestellung der betreffenden Leute, und zwar, wie ich hörte, bisher auf Staatskosten. Vielleicht könnte für die Zukunft hinsichtlich der Unterstüßung die Gemeinde in Anspruch genommen werden. Da hiernach die Bestellung dieser bewährten Leute sich für die Gemeinden fast kostenlos gestaltet, so stelle ich anheim, davon Gebrauch zu machen und bei den betreffenden Herren Landräten „als Vorstehenden der Jagdpolizei“ die entsprechenden Anträge zu stellen. — Inwiefern die kriegsrechtlichen Verhältnisse für die nächste Zeit eine Weitergestaltung dieser Jagdkommandos zulassen, muß allerdings dahingestellt bleiben.

Von K. Loeden, Generalmajor a. D., Vorsitzender des Verbandes Rheingauer Jägervereine, Vertreter des Westdeutschen Bauern- und Mittelstandes

Niederlahnstein, den 12. Januar.

12. Zur Gastbarkeit der Eisenbahn. Für verlorengegangene Postsendungen, insbesondere für Pakete, erlegt die Post nur einen bestimmten Höchstbetrag, nicht den vollen Wert. Es fragt sich nun, ob darüber hinaus die Versender von Postsendungen den vollen Wert von der Eisen-

bahn gleichbedeutend sein mit einem Todesurteil, und es wäre töricht, in diesem Fall auf eine Begnadigung von Seiten des Präsidenten zu hoffen. Wohl aber gebe es vielleicht noch ein Mittel, die Einleitung des Verfahrens bis zu einem Zeitpunkt hinaus zu zögern, wo das Standrecht aufgehoben und die ordentlichen Gesetze wieder in Kraft treten sein würden. Dann wäre auf ein wesentlich milderes Urteil zu rechnen, um so mehr, wenn der Vasco vorher seine aufrichtige Reue durch entsprechende Handlungen hinlänglich bewiesen haben würde.

Wie er es nicht anders erwartet hatte, griff der Gefangene diese Hindeutung mit großem Ungestüm auf und beschwor den Arzt, ihm zu sagen, was er tun könne, um wenigstens für den Augenblick das Verhängnis von sich abzuwenden. Er sei zu allem bereit, wenn es ihm eine Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens eröffne.

Diese Umschweife ging Don José nun auf sein eigentliches Ziel los. Er sagte ihm, daß der Präsident ein lebhaftes persönliches Interesse an Conchita Ortega und ihrem Prozeß nehme. „Gewisse schwerwiegende Anzeichen“, fügte er hinzu, „haben den Verdacht wach werden lassen, daß es sich bei diesem Prozeß um ein von langer Hand vorbereitetes, betrügerisches Manöver gegen die Ihrer Obhut anvertraute Waise handelt. Sollte diese Vermutung zutreffen, so könnten Sie in Ihrem eigenen Interesse nichts Besseres tun, als durch ein offenes Bekenntnis der Wahrheit volles Licht in das bisher nur zum Teil aufgehellte Dunkel zu bringen. Wie ich den Präsidenten kenne, wird er es Ihnen doch anrechnen, wenn Sie auf diese Weise Ihr Gewissen entlasten und noch zu rechter Zeit schweres Unrecht verhüten. Aber Sie dürfen die Zeit nicht mit langem Ueberlegen verlieren. Seine Excellenz steht im Begriff, eine strenge Untersuchung über die Vorvermutungen bei der Verhaftung und der Entlassung des Senor Pedro Alarez anzuordnen. Bringt diese Untersuchung Ihre Schuld an den Tag, so ist es für ein freiwilliges Geständnis zu spät, aber man würde demselben doch nicht mehr den geringsten Wert beimessen.“

(Fortsetzung folgt.)

bahn vergütet verlangen können, wenn die Güter bei einem Eisenbahnzusammenstoß in dem dabei in Brand geratenen Postwagen vernichtet worden sind. Während das Landgericht Altona den Beklagten zum Schadenersatz verurteilte, hat das Oberlandesgericht Kiel die Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht hat die Revision statt: es hat das Urteil des Landgerichts aufgehoben und in Uebereinstimmung mit dem Landgericht dem Grunde nach den Kistus zum Schadenersatz verurteilt. (MfZ. 239/17. Urteil des Reichsgerichts vom 3. Januar 1918.)

! Der Honigpreis ist, obwohl Höchstpreise festgelegt worden sind, über den Satz hinaus gestiegen. Ist unter diesen Verhältnissen angebracht, den lauter werdenden Wünschen zu entsprechen, die dahin gehen, die neue Honigernte dem freien Handel zu überlassen? Diese Frage will sehr ernst erwogen sein, denn der Honig ist ganz gewiß kein bloßes Genussmittel oder gar eine Delikatesse, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel und auch sogar ein Heilmittel, dessen Besitz für viele Tausende von größtem Werte wäre, wenn sie es nur bekommen könnten. Hier gibt es nur zwei Interessenten, die Züchter und die Verbraucher, der Spekulationshandel kann getrost ausgeschaltet werden, die für dieses Jahr getrossen werden, müssen den Bienenbätern geben, was ihnen recht, aber auch dem Publikum gewähren, was ihnen billig ist.

Braubach, den 12. Januar.

! Rückgang in den Familien. Das Jahr 1917 war für die Weiterentwicklung unserer Stadt nicht besonders erfreulich, denn das Standesamt mußte 61 Sterbefälle notieren, denen gegenüber nur 34 Geburten stehen. Bei den Sterbefällen sind leider auch 12 Krieger verzeichnet, die im Kampfe für das Vaterland ihr Leben hingaben. Geheiratet haben 9 Paare.

b Camp, 11. Jan. Unser allseits beliebter Herr Bürgermeister Rindt wurde am 2. Januar zum Heeresdienst einberufen, ein vor ihm lang gehegter Wunsch. Den rastlosen Bemühungen der Gemeindevertretung ist es leider nicht gelungen, Erfolg durch Reklamation zu zeitigen. Am Abend dieses 2. Januars waren hier die Straßen hell erleuchtet zum Empfang, da der Herr Bürgermeister noch zu rüberwartet wurde, leider aber war er schon nach Mainz zur Ausbildung abgereist.

b Camp, 11. Jan. Die Gans mit den goldenen Eiern. Der Bürger S. von der, dessen Ehefrau angeblich vor einiger Zeit im Hühnerstall einen Hundertmarkschein fand, hat diesen Schein nunmehr einer wohlthätigen Stiftung überwiesen. Da in Camp viele Hühner gezogen werden, so ist zu erwarten, daß solche Fälle sich wiederholen und könnte man dann wohl das rote Kreuz berücksichtigen.

d Kehlbach, 11. Jan. Da unsere Jagdverpachtung dies Jahr abläuft, hat unsere Gemeindeverwaltung eine Neuverpachtung auf den 30. Januar ausgeschrieben. Der gesamte Bezirk umfaßt etwa 250 Hektar und hat einen sehr guten Reifstand.

b Welterod, 11. Jan. Der im Westen bei der Artillerie stehende Unteroffizier Heinrich Bach, der vor wenigen Wochen noch Obergefreiter war, ist jetzt zum Sergeant befördert worden.

a Rastätten, 11. Jan. Auszeichnung. Nachdem schon vor längerer Zeit der Kreiswegewart David Fischer von hier sich das Eisene Kreuz erworben hat, erhielt jetzt auch dessen Sohn Wilhelm, als Infanterist im Westen kämpfend, die gleiche Auszeichnung.

a Rom Lande, 9. Jan. Falsche Behauptungen über die Regelung der Kartoffelbewirtschaftung. Es ist notwendig, die Allgemeinheit darüber aufzuklären, daß die Ur-fachen und Voraussetzungen, die den Kampf gegen den Plan der Lieferungsverträge für Kartoffeln ausgelöst haben, in Wirklichkeit gar nicht vorliegen. Einmal ist niemals daran gedacht worden, die Kartoffelbewirtschaftung aus der Hand der Kommunalverbände wegzunehmen und sie allein auf freie Lieferungsverträge abzustellen. Die ländlichen Kommunalverbände sollen und müssen vielmehr nach wie vor die Träger der Kartoffellieferung sein und sie (nicht die Landwirte) müssen den Städten gegenüber die Verantwortung für die Lieferung der Kartoffeln übernehmen und erfüllen. Es ist eine nicht zu rechtfertigende Verdrehung der Tatsachen, wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß die Verbraucherbezirke sich darauf einlassen müßten, mit einzelnen Landwirten Lieferungsverträge abzuschließen. Daraus hat sicher niemand gedacht. Ebenso unrichtig ist die Voraussetzung, daß die nicht durch Lieferungsverträge gebundenen Kartoffeln in den freien Handel gelangen sollten, und daß dadurch die Landwirte in die Verführung kommen würden, die durch Lieferungsverträge gesicherten Kartoffeln widerrechtlich zu höheren Preisen zu verkaufen. Es hat niemals die Absicht bestanden, eine so unsinnige Regelung zu treffen. Diejenigen Kartoffeln, die den Landwirten nach Erfüllung ihrer Lieferungsverpflichtungen verbleiben, sollten viel mehr nur durch Vermittlung der Kommunalverbände und nur zum Höchstpreise abgegeben werden dürfen. Auch die aus diesem Grunde gehegten Befürchtungen entbehren somit jeglicher Grundlage. „Wilde Händler“ kann es demnach nicht geben. Es ist notwendig, über diese Verhältnisse Klarheit zu schaffen, da sie mit zu dem Kampf gebraucht werden, der gegen den einzig richtigen Gedanken der Regelung der Kartoffelversorgung durch Lieferungsverträge entbraut ist.

Vermischtes.

* Kunkel, 10. Jan. Gestern Nachmittag fuhr eine von Bilmann kommende Lokomotive auf der hiesigen Station auf einen dort stehenden Kohlenwagen auf. Dabei prang ein Stück des Wagens ab und zerstückelte dem in der Nähe stehenden Stationsvorsteher Kramm von hier ein Bein. Der Verunglückte wurde nach dem St. Vincenzhospital in Limburg verbracht.

* Geisenheim, 8. Jan. In der letzten Nacht waren drei Einbrecher in das Krankenhaus eingedrungen; sie hatten es auf das feiste Schwein abgesehen, welches sich dort seines Daseins erfreut. Die Diebe wurden aber gestört. Auf ihre Verfolger, Schwester und verwundete Soldaten, feuerten die Taugenichtse einen Schuß ab.

* Bingen, 11. Jan. Eine Brillantenschwindlerin. Die ganze Umgegend wird schon seit längerer Zeit von einer Schwindlerin unsicher gemacht, die unter allen möglichen unwahren Angaben versucht, Brillanten zu verkaufen. Sie erscheint vielfach in Begleitung eines Kindes oder einer Frau und gab verschiedentlich an, daß sie eine Offiziersfrau aus Darmstadt sei. Für die Festnahme dieser Betrügerin hat nunmehr Frau Rost in San-Algesheim eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* M. Gladbach, 9. Jan. Erpressungsverfuch. Vor dem hiesigen Kriegsgericht wurde wegen Erpressungsversuchs gegen den Fabrikarbeiter Joh. Schaben aus Brüggem und den Former Wilh. Balster aus Dallen verhandelt. Die beiden schrieben an den Fabrikanten Hartmann in Dallen einen Brief mit der Aufforderung, bis zum 23. September 1917, abends 8 Uhr, am Kreuz am Ransberg 30 000 M niederzulegen, widrigenfalls Anzeige bei der Behörde wegen angeblicher Verfehlungen in der Herstellung von Kriegsmaterial erfolge. Der Brief enthielt noch die Bemerkung, daß ganz scharf vorgegangen werde, außerdem eine Handschrift über den Standort des Kreuzes, wo das Geld niedergelegt werden sollte. Beide Angeklagten wurden um die fragliche Zeit am Ransberger Kreuz abgefaßt, als sie sich daselbst das Geld holen wollten. Es wurde festgestellt, daß an dem Gerede von Verfehlungen kein wahres Wort war. Wegen der Verweigerung der Tat wurde bei Schaben auf ein Jahr sechs Monate und drei Tage Gefängnis, bei Balster auf neun Monate Gefängnis erkannt.

* Solingen, 9. Jan. Eine Geheimschlächterei betrieb der Fabrikant Oscar Mödel aus Hückel. Er richtete in seiner Fabrik ein Schlachthaus ein und ließ hier durch einen Kopfschlächter große und kleine Vorfertiger abschachten. Das Fleisch verkaufte er zu teuren Preisen an industrielle Werke in Solingen und Immigrath. Als die Polizei die Geheimschlächterei aufdeckte, waren 80 Schweine abgeschachtet und verkauft worden. Einige 10 Tiere konnten noch beschlagnahmt werden. Das Solinger Schöffengericht verurteilte Mödel zu 500 Mark Geldstrafe, während sein Gehilfe mit 40 Mark Strafe davonkam. Solche Strafen wirken kaum abschreckend.

* Minden, 9. Jan. Ein diebischer Regierungsrat. Der Leiter des Oberversicherungsamtes für den Regierungsbezirk Minden, Regierungsrat Dr. B., ist vor einiger Zeit in Braunschweig wegen Diebstahls verhaftet worden. In einem Zimmerschrank Braunschweigs wurde er beim Diebstahl eines Brillantringes erfaßt u. verhaftet. Gegen ihn schwebt jetzt eine Untersuchung, die über die B. noch weiter zur Last gelegten Vergehen Klarheit schaffen soll. Er wird beschuldigt, in einem B-Juge aus dem Koffer eines Mitreisenden Geld entwendet zu haben, und soll außerdem in amtlicher Eigenschaft bei Revision einer Sparkasse Wertpapiere haben verschwinden lassen.

* Bocholt, 9. Jan. Einschmelzung eines Denkmals. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Marktplatz, das von der Heeresleitung zum Einschmelzen angefordert war, ist abgebrochen worden. Das Denkmal hat eine Höhe von 6 Meter, wovon 3 Meter auf die Figur Kaiser Wilhelms I. entfielen. Die Enthüllung fand am 20. März 1898 im Beisein des Oberpräsidenten statt aus Münster statt.

* Berlin, 9. Jan. Gegen den Ren-Köllner Oberbürgermeister Kaiser und den Stadtrat Mier hat jetzt die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Höchstpreisüberschreitung, gegen Stadtrat Adam ein gleiches Verfahren wegen Saatguthinterziehung eingeleitet.

Eine größere Bande von Betrügern.

die sich als Zollmeister, Proviantmeister und Offiziere ausgeben, reist mit falschen Papieren im Lande umher und gibt an, Proviantvorräte (z. B. aus der Bente in Rumänien, von der Insel Desel usw.) unter der Hand verkaufen zu können. Unter der Bande befindet sich ein als Feldwebellieutenant auftretender Glaser, zwei andere Männer und eine Frau. Alle führen falsche Ausweise und falsche Stempel bei sich. Ein Mitglied der Bande, der falsche Zollmeister, ist inzwischen festgenommen worden. Auf Grund dieser Tatsachen wird die Bevölkerung dringend ermahnt, sich vor Abschluß größerer Verkaufsgeschäfte genau zu vergewissern, ob man es mit ehrlichen Leuten zu tun hat.

Jeder sucht was, und gebraucht was.

Es gibt wohl kaum einen Haushalt, kaum ein städtisches oder ländliches Anwesen, in dem nicht dies und jenes gebraucht und gesucht wird. Es fehlt an so manchen Waren und an manchen Fabrikaten infolge mangelnder Rohstoffe, wie es an Lebens- und Genussmitteln in früher gewohnten Mengen und Preislagen gebreicht. Zur Friedenszeit genügt ein Blick in den Anzeigenteil der Zeitung, und man hatte eine Bezugsquelle. Im Kriege hat sich auch dieser Abschnitt des Blattes für den jeder anderen Zeitung den kriegsgemäßen Tagesforderungen unterordnen müssen, und diese werden auch noch geraume Zeit maßgebend bleiben. Aber wenn die gute Hoffnung für den Osten, von welcher der Reichslanzler Graf Hertling im neuen Jahre im Reichstagsausgang sprach, sich verwirklicht, dann wird auch für die bürgerlichen Zeitungsanzeigen wenigstens zum Teil eine andere und bessere Frist kommen, das Publikum wird nicht nur etwas suchen, sondern auch finden. Denn die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden warten nur darauf, daß sie wieder anbieten können, was gesucht und gebraucht wird.

Mißglückter Zuckerschleißhandel.

Ein große schwere Kisten, die angeblich Wein enthielten, wurden einem Spediteur in Wiesbaden von Wiesbaden aus zur Weiterbeförderung nach Albstadt übergeben. Das kostbare Gut lagerte bereits am Rheinufer, als bemerkt

wurde, daß in einer beschädigten Kiste nicht Wein, sondern Zucker enthalten war. Die ganze Sendung mit über 30 Zentner Zucker wurde daher beschlagnahmt und Anzeige erstattet.

Das Honig- und Marmeladefabriken verdienen, kann man aus dem Gewinn der Schartauer Honigwerke u. Zucker-Raffinerie Akt.-Ges. ersehen, die 1912 mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark gegründet, vor dem Krieg 6 Prozent Dividende verteilte, dann nach dividendenlosen Jahren 1915 bereits 16 Prozent, für das folgende Geschäftsjahr 32 Prozent verteilte und den Aktionären 1916 auf jede Aktie eine Gratisaktie gewährte. Nochmals wurde das Aktienkapital um 1 Million M auf 3 Millionen M, vergrößert; und auf diese 25 Prozent Dividende gezahlt. Jetzt soll abermals eine Kapitalvergrößerung bei billigem Bezugsrecht für die Aktionäre erfolgen.

Das Eisene Kreuz.

Oberlahnstein. Dem Kanonier Rudolf Polz, Sohn von Obermeister Polz, wurde für hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen von Cambrai das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Frücht. Dem Musketier Ernst Obel wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nur Ruhe.

Noch dräuen uns des Sturmes Zeichen — und Tal und Höhen sind verschneit — doch jedes Ding währt seine Zeit — der Winter muß dem Lenze weichen — noch scheint der Weg zum Frühling weit. — Noch stehen wir im heißen Ringen — doch Ruhe und Beharrlichkeit — sie werden uns zum Ziele bringen.

Es blüht mit ganz verschiedenem Hossen — zur Zeit auf West-Vitows die Welt — daß dort der Friedensbau zerfällt — wünscht die Entente frei und offen — sie rechnet noch, o bittre Hohn — auf Sieg trotz aller Niederlagen — doch nur Geduld, es wird ihr schon — Held Hindenburg die Meinung sagen.

Noch eiliche Millionen Krieger — verheißt zwar Wilson's Größenwahn — auch sollen über Ozean — herschwirren zwanzigtausend Flieger — doch Deutschlands wackre Heldenschar — wird diesen letzten Sturm ertragen — sie währt die Ruhe immerdar — und läßt sich nicht ins Vordachhorn jagen.

Was dräuen die Entente-Schwäher — noch reden, kann uns nicht beirren — sie wollen die Völker nur verwirren — als zielbewusste Rechtsverleger — sie möchten noch, vor Habgier blind — die Friedensarbeit unterwühlen — bis sie aufs Haupt geschlagen sind — denn wer nicht hören will, muß fühlen.

Inzwischen wandte schon der Russe — die Taktik der Verschleppung an — er war bereit zum Friedensschlusse — doch blieb noch offen „wo“ und „wann“. — Er wünschte nach Stockholm zu gehn — doch ließ der Verhandlungsleiter — des Vierbunds keine Nase drehn — und sprach bis hierher und nicht weiter.

Wir lassen uns nicht irritieren — das war der erste Zwischenschall — doch gilt es hier wie überall — man darf die Ruhe nicht verlieren — drum still, ihr habenden Parteien — Geschlossenheit in allen Dingen — es gilt hier stark und trenn zu sein — und nur die Ruhe kann es bringen.

Die Ungeduld befällt den Schwachen — der Ueberlegene gewinnt — daß schließlich wir die Sieger sind — ist auch den Russen klar zu machen — drum deutsches Volk, wies kommen mag — vertrau der alten Führung weiter — daß sei getrost! Einst kommt der Tag — der dich zum Ziele bringt! Ernst Heiter.

Humoristisches.

Kinderpost nach Weihnachten. — Adresse. — Ich wünsche dir viel Glück zum neuen Jahr. gezeichnet alle gußt? Tante Helene hat heute Wäsche. Eure liebe. ich will jetzt schlafen. Dein Hans.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Sonntag, den 13. Januar 1918.

6^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen: 7^{1/2} Uhr (Präbisse): 8 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10^{1/2} Uhr Gottesdienst mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Christenlehre; um 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des Christl. Müttervereins mit Vortrag in der Pfarrkirche. Dienstag abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.

Am Donnerstag feiert die Antonius-Bruderschaft ihr Patronatsfest; um 10 Uhr morgens ist das Hochamt. Wegen des schlechten Wetters unterbleibt die Abholung der Bruderschaftsfahne.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 13. Januar 1918. 1. Sonntag nach Epiphania. 10 Uhr Mission und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst für die Heidenmission. 11^{1/2} Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Jünglingsverein. Dienstag 9 Uhr Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 12. Januar 1918.

7 Uhr Präbisse in der Barbarakirche. 8^{1/2} Uhr Kindergottesdienst in der Johanniskirche. 9^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 4^{1/2} Uhr Andacht in der Johanniskirche. Kriegsbittandacht Dienstag und Freitag nachmittags 7^{1/2} Uhr in der Johanniskirche. Mittwoch abends 8 Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. Januar 1918.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr Kriegsgedächtnis. Dienstag abends 8^{1/2} Uhr Jungfrauenverein. Katholische Kirche. Sonntag, den 13. Januar 1918. 7^{1/2} Uhr Präbisse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Bekanntmachungen.

Da noch eine große Anzahl
Lebensmittelkarten
nicht abgeholt ist, können dieselben wie folgt abgeholt werden:
K—F Dienstag, den 15. Januar 8 1/2—12 Uhr.
G—L Mittwoch, den 16. " " " "
M—S Donnerstag, den 17. " " " "
T—Z Freitag, den 18. " " " "
Oberlahnstein, den 18. Januar 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Straßenreinigung. Pol.-Verordn. v. 7. 7. 1896.
Kreisblatt Nr. 130, Jahr 1896 Abs. 6.
Bei Glätte müssen von den zur Straßenreinigung Verpflichteten, soweit ihnen die Reinigungspflicht obliegt, die Straße mit Sand, Asche, Sägemehl oder andere die Glätte beseitigenden Stoffen sofort und wenn nötig wiederholt bestreut werden. Die zur Reinigung Verpflichteten haben bei Schneefall auf den Straßen den Schnee zu räumen, bei Frostwetter die Straßenrinnen durch Aufhauen des Eises frei zu halten und auf die seitens des Bürgermeisters zu erlassende Aufforderung, den Schnee und das Eis von den Straßen ohne Verzug wegzuschaffen. Zuwiderhandlungen werden bis zu 10.00 Mark, im Unvermögensfalle bis zu 3 Tage Haft bestraft.
Niederlahnstein, den 11. Januar 1918.
Die Polizeiverwaltung: R o d e r.

Butter

wird mit 60 Gramm gegen Streichung der Nr. 66 für die Buchstaben.
A, B, C, F bei Kunz,
D, E, H bei Mondorf,
G, J, K bei Rabeneder.
Niederlahnstein, den 12. Januar 1917.
Der Magistrat.



Jagd-Verpachtung.

Die Jagdverpachtung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirk Rehbach soll am
Mittwoch, den 30. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr, auf einen Zeitraum von 5 Jahren in der Gastwirtschaft Heinrich Henner dahier verpachtet werden.
Der Jagdbezirk umfasst 98 Hektar Wald und 150 Hektar Feld und Wiesen mit gutem Rehbestand.
Die Verpachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden.
Rehbach, den 10. Januar 1918.
Der Jagdvorsteher: Friedrich.

Grundstücke-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. dieses Monats, nachmittags 3 Uhr, setzen die Erben Anton Bornhofen dahier auf hiesigem Rathause ihre nachbezeichneten Grundstücke einem freiwilligen Verkaufe aus:
6,15 ar Bauplatz im Langpolder (an der Ostallee),
7,04 " " in obere Gärten (an d. Mittelstraße),
10,57 " Acker in Seherling,
24,67 " " unter der Grenbach,
7,49 " " auf der oberen Au,
18,71 " " daselbst (wird in 3 Parzellen ausgeteilt).
Oberlahnstein, den 9. Januar 1918.

Wegfall von Personenzügen.

Vom 13. d. Mts. ab muß vorübergehend eine größere Anzahl von Zügen des Personenverkehrs ausfallen. Näheres ist aus der auf den Stationen aushängenden Bekanntmachung ersichtlich.
Mainz, den 9. Januar 1918.
Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Zur Einschränkung des überflüssigen Gepäcksverkehrs ist die Mitnahme von Wintersportgeräten (Schneeschuhen, Rodelschlitten usw.) in die Züge als Handgepäck verboten, und die Abfertigung als Reisegepäck oder Expressgut ausgeschlossen.
Mainz, den 9. Januar 1918.
Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Formulare für Personal-Ausweis
ausgestellt als Passierschein für den Aufenthalt im Reichsgebiet hält auf Lager
Buchdruckerei Franz Schickel.

Stundenmädchen
oder -Frau für 2-3 Stunden
vormittags gesucht.
Franz Baum, Bahnhof.
Ein Mädchen
tagsüber oder stundenweise
gesucht, evtl. auch für ganz.
Nordallee 6.

Lichtbild - Bühne

Oberlahnstein
im Saale „Bur Marksburg“
Hochstraße 72.

Sonntag, den 13. Januar:

Zwei Vorstellungen

nachmittags ab 3 1/2 bis 6 1/2.

Abends von punkt 7 Uhr ab:

Große Haupt-Vorstellung!!!

Ende gegen 10 Uhr.

In beiden Vorstellungen haben nur erwachsene Personen Zutritt.

Großstadt-Spielplan

Maria Widal Kriminal-Detektiv- Roman erster Rang! Urban Gad

„Die verschlossene Tür“

Großer Kriminal-Detektiv Roman in 4 Kissenakten.

Text und Regie: Urban Gad der geniale Meister Regisseur und Verfasser.
Welterkanntes Spiel, kunterbunte Regie u. herrliche Aufnahmen zeichnen sich bei dem Kunstfilm hervorragend aus. Maria Widal, die große Künstlerin, spielt die Doppelrolle als Scherz und Edith Behr.
Hauptrolle: Maria Widal die gr. Tragödin gen.: die zweite Anna Nielsen.
Länge 1600 m. Meisterwerk 1. Rang! Spielbauer ca. 1 1/2 St.

Großer Lacherfolg!

Die Bierleitung

Eine tolle Film-Parodie mit heiteren Zwischenverlegen in 2 Abteilungen, verfaßt v. Felix Bartoldy Siegfried Berisch u. Senta Söneland, die beliebtesten Berliner Filmhumoristen, spielen als Herr u. Frau Knider die Hauptrolle.

Großer Heiterkeitserfolg! Köstlicher Witz!

und der übrige bunte Teil.

Während den Vorstellungen: Künstler-Konzert, ausgeführt von der früheren Hauskapelle des Hotels „Rhein-Gartenhof“ Koblenz.
Leitung: Herr G. W. Schmick, Hamburg.

Zur gefl. Beachtung! Nachmittags gelangt derselbe Spielplan zur Vorführung wie Abends!

Wir bitten mit diesem Spielplan was ganz erstklassiges und vorzügliches, das wir wirklich bestrebt sind, unsere wertigen Besucher in jeder Weise zu befriedigen zu stellen. Trotz erhöhter Unkosten gewöhnliche Eintrittspreise.
Am zahlreichen Besuch bitten
Die Direktion.

Kino Miehlen.

Sonntag, den 13. Januar 1918,

abends 7 1/2 Uhr:

große heitere

Vorstellung

nur für Erwachsene.

„Concordia“

Cölnische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft
Cöln Errichtet 1853.
Versicherungsstand Ende 1917 — über 400 Mill. Mk.
Grundkapital 30 Millionen Mark.

Steuerermäßigung!
Lebensversicherungsbeiträge sind vom steuerpflichtigen Einkommen abzugsfähig.

Außerordentlich günstige Kriegsversicherung!

Auskunft durch L. Schuster, General-Vertreter.
Wiesbaden, Rheinstraße 50, Tel. 2272.
H. Rottenbach, Oberlahnstein, Wilhelmstr. 20.
Anton Faust, Niederlahnstein.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr, unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Maria Krämer

geb. Savelsberg,

Witwe von Schneider Josef Krämer, im Alter von 50 Jahren, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der latb. Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Oberlahnstein, Mainz und Offen,

den 12. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 1/2 Uhr von Bahnhofstraße 7 aus statt und werden die Exequien Dienstag, morgens 7 Uhr, abgehalten.

Schuhkursus der Frauenvereine

Ober- und Niederlahnstein.

Montag, den 14. d. Mts., 9 Uhr vormittags beginnt der Schuhkursus in der Töchterchule.

Für die Wohnungsfürsorge im Reiche

in den

Stadt- und Landgemeinden, sowie den Eigenhansbau ist nachstehendes Werk für Regierungs- und Kommunalbehörden, Bauämter, Bauvereine, Bauvereinsvereine und Vereine, Bauvereine und Bauvereine empfohlen:

Der Krupp'sche Wohnungsbau

2 Teile mit 150 Bildtafeln und vielen Explanierungen. Herausgegeben von der Gesellschaft für Heimstätten u. B. Wiesbaden. Mit begleitendem Text der Bauverwaltungsstelle von Dr.-Ing. Herm. Jucker in Düsseldorf. 2. Auflage.

Wie der Weltbetrieb der Krupp'sche Wohnungsbau eine Industriestadt für sich bedient, so sind die Krupp'schen Wohnungsbauvereine von a. Stadtleuten oder ganzem a. Gemeindefleisch, gewaltige Schöpfungen, die für den gesamten Wohnungsbau unserer Zeit maßgebend sind, weil sie die Lösungen eines Großbetriebes darstellen, der alle Fortschritte der Kunst erprobt und angewendet hat. Jedoch die Krupp'schen Baupläne heute für Regierungen, Stadt- und Landgemeinden, Bauvereine, Bauvereine und Bauvereine von Bauvereinen ein außerordentliches Studienmaterial sind. — Die erste Auflage war durch Vorkaufstellungen erschöpft.

Zur Anfertigung von Neupapier

kaufe für Papierfabriken zur sofortigen Verarbeitung

altes Papier

und Pappdeckel

alte Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Briefe, Schachteln usw.)

Buchdruckerei

Franz Schickel.

Kleinwohnungen.

Anleitung für den Kleinhäuserbau und die Gründung von Bauvereinen in Stadt- und Landgemeinden.

Mit 50 Tafeln Abbildungen, Musterkatalogen usw.

Von Raurat Max Beer.

Preis 2 M., gebunden 3 M. (Brosch. 30).

Verlegt bei der Heimkultur-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Favorit-Moden-Album

eingig beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seiner gewählten Schmucke, bezieht sich auf die neuesten Moden der Saison.

Favorit der besten Schnitt! Erschienen bei der Internationalen Schmittmanufaktur Dresden.

Preis 1 M., gebunden 2 M. (Brosch. 1 M.).

Stundenmädchen

gesucht Gymnasialstraße 2.



Josel Hewol

Beerdigungsinstitut

M. Lahnstein, Kirchstraße 4.

— Trauerdekoration —

Rechnung ganz ohne Beerdigungskosten

Transporte nach u. von Auswärts

Tierausstopferei

Jean Brüning,

Coblenz, Wörgerstraße 161.

Preis mäßig

Fahrräder

ein- und doppelsitzig gefahren, zu verkaufen.

Oberpfalz Nr. 71.

Eine junge Ziege

zu verkaufen Gärtnerei 47.

Gebrauchter, guterhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Goldne Verkäuferin

gehört Obersten unter 1 an der Geschäftsstelle.

Wandkalender

für 1918, auf Karton gebunden, 20 Pfg. zu haben im

Papiergeschäft

Ed. Schickel